

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite Millimeterzeile 6 R.; im Textteil die 35 Millimeter breite Millimeterzeile 18 R. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 R. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 134

Mittwoch, am 12. Juni 1935

101. Jahrgang

Vertikales und Rächliches

Dippoldiswalde. Es ist nicht mehr weit, dann ist der Juli da und mit ihm auch die Zeit unseres Schützenfestes, das ja dieses Jahr bekanntlich zu einem großen Heimatsfest ausgestaltet wird. Da heißt es rechtzeitig vorarbeiten und beraten, damit dann auch alles klappt. Vorsteher Kothke hatte deswegen für gestern Abend eine Hauptauskunftung angelehrt, zu der auch Bürgermeister Dr. Höbmann erschienen war. Hauptpunkt der Besprechungen war endgültige Feststellung des Programms. Von kleinen Abweichungen abgesehen, ist es so geblieben, wie früher schon mitgeteilt wurde: Am Sonnabend Markttag, am Sonntag Festgottesdienst, gemeinschaftliches Mittagmahl, Marktkonzert, großer Festzug, am Montag Marktkonzert, Wiederholung des Festzuges, Belustigungen, Illumination des Festplatzes, am Dienstag Kinderfestzug, Kinderbelustigungen, Feuerwerk. Das Festzeichen ist in Holzschnitzerei in Seiffen hergestellt worden. Es zeigt die Schlossansicht von der Bahnhofstraße aus und ist ganz wunderschön ausgefallen. Es soll für 40 Pfg. verkauft werden; das ist wahrlich nicht zuviel, denn es ist nicht nur Festzeichen, es ist auch ein Erinnerungsfeld. Der aus Dippoldiswalde stammende Musikdirektor Kurt Jahn in Zwickau hat sich erboten, zum Feste mit der HJ-Wannkapelle 133, deren Zugführer er ist, nach Dippoldiswalde zu kommen und mitzuwirken, wenn seinen Jungens Nachtquartier und Verpflegung gewährt wird. Das Anerbieten wurde dankend angenommen. In längeren Ausführungen entwickelte dann Lehrer Gössel seine Gedanken und Pläne zum Festzuge, die allgemein Anklang fanden. Außer dem bereits bewilligten Betrag für den Festzug wurden noch weitere 100 Mark nachbewilligt, ebenso wurde auch das Eingehen einer Haftpflichtversicherung genehmigt für beim Festzuge verwendete Pferde usw. Auch der Quartiermeister, Oberinspektor Schubert, kam zum Wort und berichtete über schon eingegangene Anmeldungen. Die übliche vor dem Schützenfeste abzuhaltende Generalversammlung wurde auf Sonnabend, 22. Juni, im Steinbruch festgesetzt. Herzlich gedankt wurde auch für die zum Helmkaffee von der Stadt zur Verfügung gestellten 300 Mark.

Aus einem, gelegentlich einer Jäger-Pflichtversammlung in Dippoldiswalde gegebenen Berichte über den Abschluß vom vorigen Jahr war zu entnehmen, daß im Kreise Dippoldiswalde 726 Rehe, 2840 Hasen, 103 Kaninchen, 175 Füchse, 3 Dachse, 5 Marber, 18 Mäuse, 134 Wiesel, 7 Birkwölfe, 215 Fasanenbühnen, 813 Rebhühner, 3 Schnepfen, 258 Wildtauben, 78 Enten, 258 Habichte, 43 Sperber, 675 Krähen, 11 Elstern, 307 Säher erlegt wurden.

„Freizeitwerbung der HJ im Wann 216“. — Appell an alle Arbeiter. Auch in diesem Jahre wird die Hitlerjugend in ganz Deutschland um Freizeit für den deutschen Jungarbeiter. Sie tut dies nicht, um dem Jungarbeiter nur eine freie Zeit zu verschaffen, sondern um diesen Jungarbeiter während der Freizeit formen und Schulen zu können. Gerade der Reichsberufswettbewerb, den die HJ in diesem Jahre bereits zum 2. Male durchführen konnte, hat wohl mehr als alles andere bewiesen, wie sehr sich die Hitlerjugend für die Arbeitsfreude und für das vollkommene Verstehen der deutschen Arbeit bei dem Jungarbeiter einsetzt. Es bleibt der HJ aber ebenso die Aufgabe, den Jungarbeiter neben der beruflichen Erziehung auch körperlich und weltanschaulich zu einem Menschen zu erziehen, der in der Lage ist, den Forderungen des Führers voll und ganz zu entsprechen. Helfen Sie uns bei der Durchführung dieser gestellten Aufgabe, indem Sie den bei Ihnen tätigen Jungarbeitern durch die Gewährung einer genügenden Freizeit die Teilnahme an den Sommerlagern der Hitlerjugend ermöglichen. Wir wollen den jungen Kameraden in diesen Lagern eine körperliche und weltanschauliche Schulung vermitteln, die ihnen aber gleichzeitig Erholung und Abwechslung sein soll. Die Praxis hat nur allzuoft bewiesen, wie notwendig eine solche Freizeitgestaltung für den einzelnen jungen Menschen ist. Denken Sie bitte an die im Vorjahre mit neuer Kraft und Arbeitsfreude aus den Lagern zurückgekehrten Hitlerjugenden. Wir appellieren an alle Arbeiter! Kommen auch Sie der Parole der Hitlerjugend nach. Geben auch Sie Ihren Jungarbeitern Freizeit für die Freizeitlager der Hitlerjugend.

Johannsbach. Daß unser Ort von Fremden durch seine waldreiche Umgebung immer mehr besucht wird, zeigt die Pfingstfeiertage. Viele kamen durch, suchten Unterkunft und fanden diese auch.

Kurort Jonsdorf. Begünstigt vom herrlichsten Pfingstwetter feierte die Bergwirtschaft Ronnensellen im Jittauer Gebirge bei Angenehmheit zahlreicher Besucher ihr 75-jähriges Bestehen. Am Pfingstsonntag wurde anlässlich des Jubiläums ein Kurkonzert veranstaltet und am Pfingstmontag das Festspiel „Die Ronnensklänge“ von Otto Schmidt, Jittau, von der Volkstheaterkünstlerin Thalia aufgeführt. In den späten Abendstunden ließ Kunstfeuerbeleuchtung die grotesken Felsgebilde besonders wirkungsvoll erscheinen.

Mut zur Verständigung

Goebbels über die Zukunft der internationalen Politik

Cond. n. 12. Juni.

Der diplomatische Korrespondent der Londoner Zeitung „News Chronicle“, Vernon Bartlett, hatte in Berlin eine Unterredung mit dem Reichsminister Dr. Goebbels. Minister Dr. Goebbels äußerte sich in der Hauptsache über die Zukunft der internationalen Politik. Vernon Bartlett wies darauf hin, daß Hitlers Rede zweifellos den Weg zu Erörterungen eines Abkommens für Westeuropa frei gemacht habe; es gebe in Großbritannien aber viele Leute und noch mehr in Frankreich, die fürchten, daß die einzige Auswirkung eines Abkommens für den Westen sein würde, Deutschland darin zu bestärken und zu ermutigen, sich im Osten in Abenteuer zu stürzen. „Dem widersprach, wie ich erwartet hatte“, so berichtet Bartlett dann weiter. „Dr. Goebbels entschied. „Die Menschen sollten sich der Garantien entsinnen, die wir Rußland gaben“, sagte er. „Diese Garantien wurden auf Grund freier Entschliebung abgeschlossen, und wir werden sie deshalb achten, obgleich sie unter einem deutschen Regierungssystem zustande kamen, das wir inzwischen gestürzt haben. Ganz abgesehen davon, daß wir, da wir keine gemeinsame Grenze mit Rußland haben, es kaum angreifen könnten, selbst wenn wir das wünschen sollten, besteht noch ein wichtiger Grund für uns, um es nicht anzugreifen.“

Wir haben nicht den Wunsch, uns in russische Angelegenheiten zu mischen, wir können aber nicht zugeben, daß der durch Rußland genährte Kommunismus in unserem eigenen Lande groß wird. Es gibt noch einen weiteren Punkt. Wir glauben an Nichtangriffspakte, misstrauen aber den Paktten zur gegenseitigen Hilfeleistung. Wir wollen

keinen Pakt, der französische und russische Soldaten selbst nur unter dem Vorwand, uns gegen einen Angreifer helfen zu wollen, auf deutsches Gebiet bringen könnte. Die Geschichte beweist, daß die Anwesenheit solcher Truppen, selbst verbündeter Truppen, zu oft zum Elend führt. Wir glauben, daß jeder Streit, soweit das überhaupt möglich ist, lokalisiert werden sollte, er sollte nicht durch eine Gruppe verbündeter Nationen, sondern durch eine wirkliche Kollektivität der Nationen behandelt werden.“

Das Thema „Rußland“ brachte Dr. Goebbels auf die bekannte These, wonach der Nationalsozialismus die Welt vor dem Bolschewismus bewahrt und sich damit die Dankbarkeit Großbritanniens und aller anderen Kulturnationen verdient habe. Die Briten und die Deutschen, so erklärte er, könnten zusammen den Weltfrieden aufrechterhalten. Ich wandte ein, daß aber keine sehr erhebliche Besserung in den englisch-deutschen Beziehungen eintreten könne, solange keine Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eingetreten sei. Die geistlichen Bindungen und geographischen Bindungen zwischen London und Paris seien sehr stark.

Starke Männer erforderlich

Ich war über des Ministers rasche Zustimmung überrascht. Hitler habe es sicherlich klargemacht, daß er ernstlich eine bessere französisch-deutsche Verständigung wünsche. „Wir sind bereit“, sagte Dr. Goebbels, „aber das ist nunmehr eine Frage der französischen Innenpolitik geworden. Es sind starke Männer erforderlich, um das Jahr-

17-jährige ermordet aufgefunden

Cuxhaven, 12. Juni. Unter einer über den Westernweg führenden Brücke wurde die Leiche eines Mädchens gefunden, die mit dem Kopf nach unten im Wasser und Schlamm steckte. Bei der Toten, deren Kleidung sehr in Unordnung war, handelt es sich um die 17-jährige Wilma Wulf aus Nordholz, die bei einem Kaufmann in Cuxhaven in Stellung war. Das Mädchen hatte am Vortage von einem Tanzernügen in Brockenwalde gegen 23 Uhr den Heimweg angetreten. Nach den bisherigen Feststellungen muß zwischen der Ermordeten und dem Mörder ein Kampf stattgefunden haben.

Ernteschäden durch Hagelschlag

Boizenburg, 12. Juni. Ueber Boizenburg entlud sich ein Hagelwetter, das hauptsächlich in Heide und Grefse großen Schaden anrichtete. Während in Boizenburg selbst die Hagelkörner stellenweise die Größe eines 10-Pfennig-Stückes hatten, prasselten in der Nachbargegend die Hagelkörner durchschnittlich in Größe eines Hühneris herab. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, jemals ein solches Hagelwetter erlebt zu haben. Die Chaussee vor Grefse war mit abgeschlagenen Baumzweigen bedeckt. Verschiedentlich wurden sogar Dachziegel und Fensterläden zertrümmert. Auf den verheerten Feldern liegt das Korn flach am Boden. 90 Prozent der Ernte sind hier vernichtet.

Fortlaufend Erdbeben in Quetta

Die Gegend von Quetta wird täglich noch drei- bis viermal von leichten Erdstößen erschüttert. Sachverständige sind der Ansicht, daß die „Gegend der schlafenden Vulkanen“ auch dann, wenn Lavaausbrüche ausbleiben, unbeschädigt bleiben wird, weil die Unsicherheit zu groß ist. 20 000 Flüchtlinge wurden bisher von der Bahn nach Indien befördert. Angeblich soll die Regierung den Bau eines neuen Stadtviertels acht Kilometer südwestlich von Quetta planen.

Schiffstataktrophe vor Sachalin

Söul (Korea), 12. Juni. Der japanische Dampfer „Jako Maru“, der mit Arbeitern für die Insel Sachalin unterwegs war, ist in einen Sturm geraten und gesunken. Von der Befahrung und den Arbeitern, zusammen 88 Mann, liegen keinerlei Meldungen vor. Es wird angenommen, daß sie ertrunken sind. Auch noch zwei andere japanische Dampfer, die sich in der gleichen Gegend befanden, werden vermisst. Man vermutet, daß auch sie in Seenot geraten sind.

Wetter für morgen:

(Meldung des Reichswetterdienstes: Ausgabeort Dresden.) Abflauende südwestliche bis südliche Winde. Wieder vielfach heiter. Vorwiegend trocken. Warm.

Dresden. Der Reichsstatthalter in Sachsen hat zur weiteren Vereinfachung der Verwaltung bei der Staatskanzlei ein Personalamt gebildet, dem zunächst folgende Aufgaben zugewiesen worden sind: Aus dem Bereich des Finanzministeriums 1. das Prüfungsamt für den mittleren Verwaltungsdienst für die dem Finanzministerium unterstehenden Behörden und Dienststellen, 2. die Personalausgleichsstelle; aus dem Bereich des Ministeriums des Innern: Von dem bisherigen Personalamt des Ministeriums des Innern verbliebenen Aufgaben: 1. Entlohnung des Beamtenverhältnisses, 2. allgemeine Beamtenrechte und -pflichten, Personalordnung, 3. das Prüfungsamt für den mittleren Verwaltungsdienst für die dem Ministerium des Innern, dem Wirtschaftsministerium und dem Ministerium für Volksbildung unterstehenden Behörden und Dienststellen, 4. die Landesvorbereitungsstelle für Versorgungsämter. Aus sämtlichen Ministerien: Die Stellen, denen die Bearbeitung der Einzelpersonalsachen der höheren sächsischen Staatsbeamten obliegt.

Dresden. 1,1 Million Fahrgäste der Straßenbahn. Während der Pfingstfeiertage wurden durch die Straßenbahn rund 1,1 Million Fahrgäste befördert.

Dresden. Feuerwehrmänner aus Prag zu Besuch. 26 Feuerwehrmänner aus Prag trafen zum Besuch der Jahresschau „Der Rote Hahn“ ein. Nach der Besichtigung der Dresdener Feuerwehrhauptwache und der Ausstellung vereinigten sich die Prager Gäste mit ihren Dresdener Berufskameraden zu einem geselligen Beisammensein.

Jittau. Riesenverkehr ins Lausitzer Gebirge. Auch in diesem Jahre hatten die Verkehrsmittel an den Pfingstfeiertagen einen starken Verkehr zu bewältigen. Auf der Kleinbahn Jittau—Oybin—Jonsdorf wurden an beiden Feiertagen 31 800 Fahrgäste befördert; dazu kommen noch 6675 Omnibusbenutzer; gewaltig war auch der Kraftwagenverkehr in die Berge.

Freiberg. Heftiges Gewitter. Ueber die Stadt und Umgegend ging ein heftiges Gewitter nieder. Durch wolkbruchartige Niederschläge wurde besonders der Ort Langenau heimgesucht, wo der Bahnhof zeitweise unter Wasser stand.

Freiberg. Wohnhaus abgebrannt. In Großvoigtsberg brannte das Wohnhaus des Besitzers Max Bech bis auf die Grundmauern nieder. Es handelt sich um jahrelange Brandstiftung; der Schuldige wurde verhaftet.

Riesa. Auf der Lauchhammer Straße zwischen der Elbbrücke und der Dampfschiffhalle gingen am Dienstag vormittag zwei vor einen Kollwagen gespannte Pferde durch und rasteten führerlos die Straße entlang. Ein unter der Elbbrücke lebender Mann aus Gröba wurde von den Pferden überannt und etwa 70 Meter weit mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen mußte er nach dem Krankenhaus gebracht werden.

Zwei Drittel aller Waldbrände werden durch Jähndölzer und Zigarettens verurteilt. Seid vorsichtig — schütel den Wald!